

## Enge und weite Pforte

In seiner Bergpredigt ruft unser Herr Jesus Christus zur Entscheidung auf (Matthäus 7,13-14):

13. *Geht ein durch die enge Pforte;  
denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt,  
und ihrer sind viele, die darauf wandeln;*  
14. *Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt,  
und wenige sind ihrer, die ihn finden.*

Dieser Text ist selbst bei Pfarrern immer wieder unbeliebt, weil er dem Vereinswesen zuwider läuft und darauf hinweist, dass es nicht auf große Mitgliederzahlen ankommt.

Am Beginn des Textes steht die Aufforderung zum Eingang durch eine enge Pforte. Dann folgt die Ausführung, dass es als Alternative eine weite Pforte gibt und einen breiten Weg, worauf viele Menschen in die Verdammnis gelangen. Die enge Pforte und der schmale Weg führen zwar zum Leben, sind aber zusätzlich nur schwer zu finden. Was ist damit gemeint?

Wir verstehen diesen Text vor allem dann, wenn wir uns schon einmal auf die Suche nach der Lösung eines Problems gemacht haben. In der Mathematik kann es mehr als 30 Jahre dauern, bis von einer bemerkten Diskrepanz schließlich doch noch der Fehler im Rechenverfahren lokalisiert und korrigiert werden kann. Manch ein Forscher ist schon über seiner Lösungssuche ergebnislos verstorben, Kopernikus hielt sein Lebenswerk erst auf dem Sterbebett in den Händen. Solche Aufgaben können einen Forscher einsam machen, denn auch die Kollegen belächeln ihn mitunter während dieser Lösungssuche, bei der alle Ungeheimheiten auf noch nicht gefundene Fehler hinweisen. Dieses Anliegen heißt *Forschung*.

Wer nicht weiß, welche enge Pforte und welchen schmalen Weg Jesus hier meint, der mache sich wenigstens auf die Suche danach, denn auch diese werden nur von wenigen gefunden. In einer breiten Masse mit medienwirksamen Parolen sind sie nicht zu finden. Es geht auch hier ganz schlicht um die Suche nach der Wahrheit und Gerechtigkeit des Reiches Gottes. Bereits das Erfassen der Aufgabe kann mehrere Jahre dauern und gelingt nur, wenn mit ganzen Ernst und mit viel Geduld gesucht wird, eben sanftmütig und nicht mit der Brechstange.

Jesus hat die besagte Pforte nach langem Suchen schließlich gefunden. Für ihn war die Taufe durch Johannes die enge Pforte, erst nach der Erfüllung mit dem Heiligen Geist war er in der Lage, den Versucher Satan in die Flucht zu schlagen. Dieser Weg ist freilich nicht dort zu finden, wo lauter Trubel und Selbstdarstellung herrscht. Jakobus, der Bruder Jesu, drückt dieses Anliegen so aus (Jakobus 4,7):

7. *So seid nun Gott untertänig. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.*

Wer dagegen groß herauskommen will oder wenigstens reich werden will, den wickelt der Teufel nach altbewährtem Konzept um seinen Finger und sorgt dafür, dass dieser Weg am Ende in die Verdammnis führt. Es gehen immer viele Menschen diesen falschen Weg, der richtige Weg ist immer mit einem Schwimmen gegen den Strom verbunden.

Wo genau entlang dieser Weg durch das eigene Leben verläuft, kann kaum ein Mensch im Voraus abschätzen. Die einen führt die Jesus-Nachfolge in die Kirche, die anderen heraus und eventuell in eine andere Kirche. Auch eine selbsterwählte Frömmigkeit mit allerhand Askese ist nicht automatisch der besagte, schmale Weg. Der *Gehorsam* gegenüber Gott ist wichtiger.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2017Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2017)